

phierte nach Meran, worauf das Bezirksgericht um Verhaftung der beiden als des Raubes verdächtig ersuchte. Von den geraubten 1600 Kronen hatten sie noch ungefähr 1400 Kronen. Die Burschen heißen Ferdinand Bauern, Sohn eines gewissen Bindermeisters in Gratsch, zuständig nach Taufkirchen in Oberösterreich, und Josef Selin, zuständig nach Obermais. Sie sind erst 19 Jahre alt. Betreffs der beiden in Meran verhafteten Burschen, welche gleichfalls in Gesellschaft des ausgeraubten Sarnerbauern gesehen wurden, muß erst die Untersuchung ergeben, ob sie an dem Raube irgendwie beteiligt waren.

(Öffentlichkeitsrecht.) Der Minister für Kultus und Unterricht hat der zweiklassigen Handelsschule für Mädchen des Instituts der Englischen Fräulein in Meran für das Schuljahr 1911/12, 1912/13 und 1913/14 das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

(Neuer Legalisator.) Das Oberlandesgerichts-Präsidium hat unter gleichzeitiger Enthebung des bisherigen Legalisators Josef Zipperle in Marling den Gemeindefekretär Richard Punzet in Marling zum Legalisator in Grundbuchsachen für das Gebiet der Gemeinde Marling im Gerichtsbezirk Meran bestellt. Seine Wirksamkeit beginnt am 1. April 1912.

(Einbruchsdiebstahl.) Aus Partschins berichtet man uns: Vermutlich anfangs März d. J. wurde in Oberhaus, Gemeinde Partschins, in das unbewohnte Badhaus eingebrochen und zum Schaden der Wildbachverbauungsbauleitung in Innsbruck, Decken und Strohfäde im Werte von ungefähr 70 K entwendet. — In der Nacht vom 17. auf den 18. ds. wurde in der Bahnhofrestauration in Bruned ein Einbruch verübt und hierbei ein Betrag von zirka 86 Kronen gestohlen, bestehend aus Silber- und Nickelgeld. Darunter befand sich auch ein ungarisches Jubiläums-Fünfkronenstück und verschiedene französische, italienische und deutsche Münzen. Außerdem fiel dem Täter eine Silber-Omega-Uhr im Werte von 30 Kronen in die Hände. Der Dieb öffnete Türe und Geldschrank mittels eines Dietrichs, den er zurückließ. Verdächtig ist ein zirka 25-jähriger, häßlich gekleideter, mittelgroßer Mann mit braunem Haar und braunem Schnurrbart, der abends um 7 Uhr in Bruned mit dem Schnellzug ankam und um 3 Uhr früh wieder nach Franzensfeste zurückfuhr.

(Ein gewalttätiger Spitalbruder.) Aus Latzch, 18. d. M., schreibt man uns: Der im hiesigen Gemeindepital untergebrachte dreißig Jahre alte Bagaunt Johann Pircher, ein schon wiederholt abgestraftes, arbeitsscheues und gemeingefährliches Individuum, entwendete gestern einem anderen Spitalpflegling drei Kronen, weshalb ihn die Spitaloberin in den Arrest bringen und die Gendarmerie hievon verständigen ließ. Noch ehe letztere eintraf, hatte Pircher das Arrestlokal demoliert und die Flucht ergriffen. Er wurde jedoch vom Wachtmeister Buschmann bald verhaftet und dem Gerichte in Schlanders eingeliefert. Durch die Demolierung des Arrestes erleidet die Spitalverwaltung einen Schaden von 50 bis 60 Kronen. Das gestohlene Geld hatte er bereits verbüßt.

(Selbstmordversuch.) In selbstmörderischer Absicht schnitt sich am Sonntag abends in Witterdorf, Gemeinde Kaltern, die Frau des Bauers Josef Herrnhofner, eine geborene Bergwanger, mit einem Rasiermesser in die Kehle und verletzte sich schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Sie wurde in das hiesige Gemeindepital gebracht. Als Ursache werden Familienzwistigkeiten und Eifersucht angegeben.

(Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 89 in Kaltern, bisheriges Eigentum der Erben nach dem am 8. Februar d. J. verstorbenen Peter Rothegger, ging bei der freiwilligen Versteigerung am 18. d. M. um den Preis von 33.500 Kronen in den Besitz des Peter Rothegger jun., des Sohnes des Erblassers, über. Der Ausrufspreis betrug 25.000 Kronen.

(Noch gut abgelaufen.) Aus Tramin schreibt man uns unterm 18. d. M.: Bei einem unschuldigen Kinderspiele, dem sogenannten Fangenspiel, wollte der zwölfjährige Paul, Sohn des Weinhändlers Anton Thaler, seinen Bruder erlösen und ließ ihm aus einem Zimmer in das andere nach. Da geschah es, daß der Voranlaufende die Zimmertüre hinter sich kräftig zuschlug und die Türklinke ein Auge des Nachstürmenden so unglücklich traf, daß man anfangs glaubte, es sei verloren, was sich nachträglich

glücklicherweise nicht bestätigte. Die Spuren des Stoßes und damit die Erinnerung daran werden dem unvorsichtigen Knaben wohl sein Leben lang bleiben.

(Bei der Holzarbeit verunglückt.) Aus Predazzo wird uns berichtet: Die hier anlässigen Brüder Benedetto und Franz Dellasega beschäftigten sich am 16. ds. Mts. in dem sehr steilen Lehngutgebiete bei Predazzo mit Stokroden. Als die Brüder die letzte Wurzel eines vom Winde ungerissenen Baumstammes abfügten, löste sich derselbe plötzlich los und fiel auf Benedetto. Trozdem der Mann sogleich durch seinen Bruder aus der unangenehmen Lage befreit werden konnte, erlitt er doch fünf schwere Rippenbrüche, an deren Folgen er ungeachtet der sorgfältigsten Behandlung des Arztes und von Seite seiner Angehörigen am 17. ds. Mts. starb. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

(Ertrunken.) In Lavis fiel am 16. ds. Mts. nachmittags das siebenjährige Söhnchen des Lorenzo Brunelli aus Pessano in den den Ort durchziehenden ungedeckten Ritschenbach und ertrank.

(Brand.) In der Landesbüchsenfabrik in Trient entstand am 18. ds. Mts. ein Brand infolge schadhafte Kamins. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

(Bauernversammlung.) Am Sonntag nachmittag fand auf der Piazza della Fiera in Trient die von der Lega dei Contadini veranstaltete Versammlung von Bauern statt. Dieser Bauernbund hatte bei den letzten Reichsratswahlen viele Stimmen auf seinen Kandidaten Adami gesammelt. Als Reaktion entstanden auf ihrer Seite in letzter Zeit zahlreiche Gruppen der „Alleanza dei Contadini“. Die Lega dei Contadini gibt auch eine eigene Zeitung heraus. — Zur erwähnten Versammlung erschienen einige tausend Bauern; der „Popolo“ spricht von 8000. Reden hielten Adami, Bossetti und der Reichsratsabgeordnete von Trient Dr. Battisti. Die Menge zog dann zum Dante-monument, von dessen Stufen neuerlich Reden gehalten wurden.

(Eine brennende Frau.) Aus Arco berichtet man uns vom 18. d. M.: Diese Nacht erwartete den gegen 11 Uhr aus dem Wirtshaus heimkehrenden Gedeon Bresciani in Chiarano bei Arco eine fürchterliche Überraschung. Beim Öffnen der Küchentüre sah er einen brennenden Klumpen am Boden liegen. Sein erster Gedanke war, das Feuer zu löschen und er schüttete drei Eimer Wasser darauf. Erst als er Licht gemacht hatte, sah er mit Schrecken, daß dieser brennende Klumpen seine Frau war. Er rief um Hilfe, worauf die Nachbarn herbeieilten, welche die Flammen erst vollends entfernten und die Frau ins Bett legten. Sie atmete zwar noch, aber der sofort herbeigeholte Priester und die Ärzte Tamanini und Tappeiner fanden sie bereits als Leiche. Auf welche Weise die Kleider der unglücklichen Frau in Brand gerieten, konnte nicht festgestellt werden, da sie allein in der Wohnung war.

(Das italienische Grenzzollamt von Riva) dürfte, da die Orte Maderno, Sald, Desenzano und Gargnano zu entfernt sind, nach Malcesine — mit Filiale in Limone für das Westufer — verlegt werden. Für diese Verlegung spricht der gute Hafen, der auch bei Sturm die Landung gestattet, die Nähe der Grenze und die allerdings noch in der Ferne stehende Garbesanabahn. Auch soll ein geeignetes Gebäude seitens der Gemeinde dem Staate zur Verfügung gestellt worden sein.

(Waldbrand.) Aus Wald in Vorarlberg meldet man vom 15. d. M.: Heute nachmittags entstand durch Funkenflug von Zug Nr. 16 ein Waldbrand, der nach einstündiger Arbeit von Feuerwehr und Bahnarbeitern gelöscht werden konnte. Geschädigt sind die Staatsbahn und einige Private. Der Brand schien anfangs sehr gefährdend.

(Todesfälle.) In Innsbruck starben die Postexpedientenswitwe Frau Friederike Rüscher geb. Berzer im 77. Lebensjahre, der Private Herr Josef Dum, ehemaliger Fachtelwirt, im Alter von 70 Jahren, und der Buchbindermeister Herr Sebastian Schlechter im 53. Lebensjahre. — In Hall starb gestern Fräulein Anna Spielberger, Private, im 50. Lebensjahre. — Aus Kufstein meldet man uns vom 19. d. Mts.: Heute mittags verschied im

hiesigen Krankenhause der ehemalige Färbermeister Anton Kurz im 74. Lebensjahre. Der Verordnete bekleidete durch viele Jahre eine Ehrenstelle im Kaiserlichen Veteranenverein und war ein eifriges Mitglied der Feuerwehr, der er in verschiedenen Chargen durch mehr als 40 Jahre ununterbrochen angehörte. Er machte als Kaiserjäger den Feldzug im Jahre 1866 gegen Italien mit. Wegen seines biederen Charakters genöß Kurz allgemeine Achtung. Erst vor kurzem hat er sein Haus am Rindbühl an die Stadtgemeinde verkauft und übersiedelte ins Krankenhaus, um dort seinen Lebensabend in bequemer Ruhe zu verbringen. — In Silz fand heute die Beerdigung des Staatsbahnassistenten i. B. Herrn Max Pfisterer statt. Der Verordnete war früher auch Gastwirt in Silz und stand im 45. Lebensjahre. — In Söll-Deufental ist der Bauer zu Hinterfürst Karl Rothegger, 61 Jahre alt, ein Onkel des am Sonntag in Innsbruck beerdigten Karl Rothegger, verschieden. — In Zwieselstein bei Sölden starb Helene Praxmarer, vulgo „Brechtlerweibele“, langjährige Lehrerin dort. — In St. Lorenzen ist der Obstbändler und Hausbesitzer Georg Sapa cher im 68. Lebensjahre plötzlich gestorben. — Man schreibt uns aus Brigen vom 19. d. Mts.: Im hiesigen Klarissenkloster verschied im Alter von 65 Jahren die Laienschwester Magdalena Stöcker aus Terlan. Die Verordnete verbrachte 42 Jahre im Orden. — In Trient verschied Frau Anna Witwe Tomasi aus Devico im Alter von 77 Jahren.

Gerichtszeitung.

(Öffentliche Gewalttätigkeit gegen Bahnbedienstete.) Am 8. November 1911 befand sich der 1881 in Rärnten, Bezirk Spittal, geb. Maurerpolier Julius Wieser auf dem Gemeindejagdgebiete Bolling auf der Jagd nach Eisvögeln. Wieser hatte zu diesem Zwecke mit zwei anderen Burschen quer über den zwischen der Station Marling und dem Bahnwärterhause Nr. 12 befindlichen Materialgraben der Staatsbahn, der mit Wasser gefüllt war, ein Vogelnetz ausgespannt. In der Zwischenzeit schoß Wieser, trotz Verannahens eines Schnellzuges auf ein Rohrrohr. Der diensthabende Bahnwärter S. Heid hatte von seinem Posten aus diesen Vorgang mit angesehen und begab sich, nachdem der Schnellzug passiert war, zu Wieser, um ihn wegen seines unvorsichtigen Schießens zur Rede zu stellen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Heid das ausgespannte Vogelnetz. Er ließ den Bahnwärtersubstituten Heinrich Welschler holen und beide versuchten nun das Netz, das sich auf Bahngrund befand, und zu dessen Entfernung sie kraft besonderer Instruktion verpflichtet waren, zu entfernen. Wieser, der sie von weitem bemerkt hatte, eilte herbei, beschimpfte sie zunächst und richtete dann, als die beiden sich nicht fügen ließen, sein schußfertiges Gewehr gegen die Beine des Bahnwärters Heid, indem er dabei die Drohung aussprach: „Wenn ihr nicht sofort geht, schieße ich euch in die Hagen!“ Die Bahnbediensteten wurden tatsächlich durch die Drohung des äußerst aufgeregten Jägers so in Furcht versetzt, daß sie das Netz liegen ließen und sich davonmachten. Wieser versuchte sich in der Hauptverhandlung hin zu rechtfertigen, daß die Bahnwächter nicht in Uniform gewesen seien und er sich daher, da überdies in diesem Materialgraben, der mit Grundwasser des Juns gefüllt ist, auch gefischt wird, nicht für befugt hielt, in seinem Jagdvergnügen zu stören. Seine Angaben wurden aber durch die Zeugenaussagen der Bedrohten, die tatsächlich in Diensteskleidung gewesen waren, widerlegt. Wieser wurde wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit und der Übertretung der Wachbeleidigung zu einem Monate Kerker verurteilt.

(Schwere Körperbeschädigung.) Wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, begangen an dem in Ausübung seines Dienstes befindlichen Gemeindepolizisten Edmund Prem in Bolbers, hatte sich vorgestern der 1885 in Fügen-Berg geborene Fabrikarbeiter Alois Straßer vor dem Strafsenate des Innsbrucker Landgerichtes zu verantworten. Am 14. Jänner betrat der Ortspolizist Edmund Prem, an seiner Dienstkappe als behördliches Organ allgemein kenntlich, um Mitternacht ein Gasthaus in Bolbers, in dem es ziemlich laut berging. Während die in der Gaststube anwesenden Burschen des Dries sich in einem Anäuel balgten, stand Straßer, der ursprünglich das Angriffsobjekt gewesen war, in der Nähe der Türe. Prem trat nun auf Straßer zu und forderte ihn auf, in aller Ruhe nach Hause zu gehen. Im gleichen Augenblicke aber, als er den Angesprochenen beim Arme erfaßt, erhielt er von diesem eine so nachdrücklich geführte Ohrfeige, daß ihm das Blut von der linken Schläfe herunterfloß. Straßer versuchte in der am Montag durchgeführten Hauptverhandlung zu beweisen, daß er, weil er mit dem Rücken gegen die Türe gewendet stand, den eintretenden Polizisten nicht gesehen und im Glauben, daß einer der früheren Angreifer ihn am Arme fasse, zur Abwehr zugeschlagen habe. Diese seine Angabe wurde aber durch eine Reihe von Zeugen widerlegt bzw. entkräftet, so daß der Gerichtshof zur Überzeugung der Schuld des Angeklagten kommen mußte. Straßer wurde denn auch mit Rücksicht auf seine Erregung infolge des vorangegangenen Kampfes zu sechs Wochen Kerker und zum Ersatz von 5 Kronen an den Polizisten Prem verurteilt.

(Boshafte Beschädigung einer Kapelle.) Wegen Verbrechen der Religionsstörung und der Übertretung der boshafte Beschädigung frem-